

Vogtländischer Anzeiger.

16. Stück.

Sonnabends den 22. April 1809.

Ueber die Aussprüche großer Denker.

Die Ereignisse in der Menschenwelt erhalten nur dadurch Bedeutung, daß sie in geistreichen Ansichten abgefaßt und durch Ideen belebt werden. Was einzeln dasteht, das ist dunkel, ohne Nutzen für den Menschen und ohne Einfluß auf das Ganze. Was hingegen in ein Ganzes verbunden ist, das spricht in Lehre und Warnungen zu denen, die hören wollen. Alle Geschichte ist ohne Werth, wenn sie nicht nach Zwecken bearbeitet wird, und ohne Leben, wenn nicht ihre Darstellung von Ideen durchdrungen ist. Wenn Montesquieu die römische Geschichte bearbeitet, so ist sie ein Spiegel für Herrscher und Beherrschte; wenn Gibbon den Verfall des römischen Reiches schildert, so steht Ursache und Wirkung stets lebendig vor unserm Geiste. Wenn Kant, wenn Rousseau einen Blick auf Menschenleben und seine mannichfaltigen Wandlungen thun, so wird das Dunkel erleuchtet, das vor uns in chaotischer Verwirrung kreist. Menschen und Staaten finden ihr Prognostikon in den Aussprüchen solcher Denker, welche mit Scharfblick und Genialität die Gegenwart erklären. Solche Denker muß

man fragen, wenn der Ausgang der Dinge dunkel wird, und solche Scherblicke enthüllen das, was als ordnungslos und verworren durcheinander geworfen ist.

Wir wollen hier einige Aeußerungen solcher genialer Männer ausheben, die als Leuchttürme in dem Dunkel der Zukunft betrachtet werden können.

Eine solche Begebenheit, wie die französische Revolution ist, vergift sich nicht wieder; sie ist eine Evolution einer naturrechtlichen Verfassung, die zwar unter wilden Kämpfen noch nicht selbst errungen wird, indem der Krieg alle bisher bestandenen Verfassungen zerstört, die aber doch dahin führt, zu einer Verfassung hinzustreben, welche nicht kriegsüchtig seyn kann, nämlich der republikanischen, die es entweder der Staatsform oder der Regierungsart nach ist. Kant.

Die Nachwehen des gegenwärtigen Krieges können dem politischen Wahrsager das Geständniß einer nahe bevorstehenden Wendung des menschlichen Geschlechts zum Bessern abnöthigen, das schon jetzt im Prospekt ist. Kant.

Die göttliche Vorsehung wird die Menschen gerade durch die Revolution, welche aus Leichtsin,

sinn, Unsittlichkeit und Mangel an Patriotismus entsteht, heilen, und was auch kommen mag, am Ende zum Wohle des Ganzen führen, ob dies gleich nicht ohne Züchtigung derer erreicht wird, die durch ihre bösen Handlungen wider ihren Willen zur Beförderung des Guten beitragen. Leibniz.

Es ahndet mir, daß eines Tages die kleine Insel Corsika Europa in Erstaunen setzen wird. J. J. Rousseau.

Wenn das Glück große Dinge thun will, so sucht es einen Mann aus, der Geist und Muth genug hat, die ihm angebotenen Gelegenheiten wahrzunehmen; führt es hingegen einen großen Umsturz im Schilde, so stellt es Leute an die Spitze, welche den Untergang befördern, oder tödtet den, der den Untergang noch aufhalten könnte. Machiavelli.

Die Janitscharen.

Die Janitscharen sind die Seele der türkischen Regierung; sind jene vernichtet, so geht auch mit dieser eine große Veränderung vor. Sie haben das türkische Reich durch das Schwert erweitert, und sie glauben es auch durch dasselbe zu erhalten. Da aber alles altert und da das, was im Sittlichen und Intellektuellen nicht fortschreitet, in Verfall geräth und sich in kurzem selbst überlebt, so tritt bei jeder Einrichtung, die sich nicht stets vervollkommnet, ein Zeitpunkt ein, wo sie nicht bloß zwecklos, sondern auch schädlich ist.

Die Errichtung der Janitscharen schreibt

sich von Amurat h I. (1362) her. Nachdem dieser Sultan seine Eroberungen vom Hellespont bis an die Donau ausgebreitet hatte, machte er den Entwurf, sein Reich durch eine Miliz zu erhalten, die an Mannszucht gewöhnt und durch besondere Vorrechte und Vortheile an den Dienst gekettet wäre. Er hob daher das fünfte Christenkind in seinem Reiche aus, das über 15 Jahr alt war und übergab es 2 bis 3 Jahre lang der Aufsicht von Landleuten, damit es durch harte Arbeiten an Strapazen gewöhnt und in der mahomedanischen Religion unterrichtet würde. Hierauf übte man diese jungen Leute in den Waffen und um sie an Blutvergießen zu gewöhnen, mußten sie den Gefangenen und den Verbrechern die Köpfe abhauen. Hatte man alles Mitgefühl und alle zarten Empfindungen in ihnen ausgerottet, so wurden sie den Janitscharen einverleibt und machten den Kern der türkischen Armee aus.

Die Janitscharen haben ihren Namen einem Derwische zu verdanken, der das Corps einweihete. Derselbe hieß Hadshi Bektasch; er nannte sie Jen-Mtschjery, d. h. neue Soldaten, und indem er den Ärmel seines Kleides auf Einen ihrer Anführer fallen ließ, sagte er: „daß ihre Hand siegreich, ihr Schwert scharf seyn und ihr Speer über den Häuptern ihrer Feinde schweben werde.“ So lange die Janitscharen nicht ausarteten und der Sieg von persönlicher Tapferkeit und von geschicktem Gebrauche des kleinen Gewehrs abhieng, traf seine Prophezeiung ein.

Die Janitscharen waren bis in die Mitte
des

des 17ten Jahrhunderts das Schrecken der benachbarten Nationen; damals aber machte die türkische Macht in ihren Eroberungen einen Stillstand. Dieser war der Anfang ihres Verfalls, der seit der Zeit reißend schnell zugenommen hat. Man nahm elende, kraftlose Menschen in das Janitscharen-corps auf und da die Sultane sich vor demselben fürchteten, so suchten sie es herabzuwürdigen und zu schwächen. Auf diese Art verlor es seinen Ruf der Tapferkeit und mit diesem verschwand die Furcht vor demselben.

Jede Einrichtung, die sich in Kraft erhalten soll, muß immer auf demselben Princip erneuert werden, auf dem sie erbauet worden ist; thut man dies nicht, so schwächt sie sich und stürzt endlich zusammen. Sobald die Pforte nicht stets Krieg mehr führte, die Sultane nicht mehr mit zu Felde zogen und die Janitscharen durch ausgehobene oder geraubte Christenkinder ergänzt wurden, war auch der Untergang einer Macht vorauszusehen, die sich bloß durch Kriege und Eroberungen erhalten konnte, weil sie ihr Daseyn diesen beiden Geißeln der Menschheit zu verdanken hatte.

Die Sierra Morena.

Was durch Fleiß und Einsicht bewirkt werden kann, davon liefert die Sierra Morena ein Beispiel. Diese ist eine Gebirgsgegend in Spanien im Königreiche Jaen. Sonst war sie rauh und unfruchtbar und bloß ein Aufenthaltort für Räuber und wilde Thiere, allein

der Graf David es, der damals Generalcapitain von Andalusien war, machte sie urbar, indem er in dieser schauerlichen Wüste eine Colonie von fremden Arbeitsleuten und Ackerbauern anlegte. Im Jahr 1767 begann das Werk; man warb hauptsächlich Deutsche als Ansiedler an, die ein bairischer Edelmann, Namens Thürriegel, nach Spanien führte. Die Anzahl der Colonisten belief sich auf 10,400 und innerhalb 10 Jahren kam die Colonie zu Stande. Diese wurde ein herrliches blühendes Land und die furchtbare Einöde verwandelte sich durch Menschenfleiß in ein Paradies. Allein die Inquisition roch Ketzerei. David es fiel als ihr Opfer und seit dem Sturze dieses Mannes hat die Colonie beinahe ihren ganzen blühenden Zustand wieder verloren. Sie zählt jetzt noch kaum 5000 Einwohner, deren Hauptstadt Carolina mit ungefähr 2000 Einwohnern bevölkert ist; indessen sieht man doch immer noch mit Bewunderung die Spuren teutschen Fleißes und teutscher Einsicht.

Ueberhaupt sind die Deutschen vortrefflich zur Anlegung von neuen Ansiedelungen geeignet. Wo sie Colonien angelegt haben, da zeigt sich Fleiß, blühet Wohlstand und der Boden ist trefflich angebauet. Dies ist in Nordamerika, wie in Polen der Fall. Alle Reisenden, z. B. Volney, Michaux, zollen ihnen das Lob der Arbeitsamkeit, der Ausdauer, der Frugalität und der Ordnungsliebe.

Mis:

Miscellaneen.

Laßt uns immer gelehrte Leute loben und unterstützen, sagt Rudolph von Habsburg, welche das, was wir merkwürdiges thun, der Nachwelt nach Würde zu überliefern, und anzurühmen wissen; es treibt uns dieses an, Thaten zu verrichten, die uns vor der Welt Ehre machen. Nur der, der entweder nichts gethan hat, oder dessen Thaten nur zu seiner Schande auf die Nachwelt kommen, wird diese Leute und ihre Arbeiten verachten und unterdrücken.

Nach Eott gehört die Bastonade unter die türkischen Arzneimittel. Ein Pascha hatte einen europäischen Kaufmann mit seiner Freundschaft beehrt. Dieser bekam einen Anfall von Podagra. Der Pascha, der sich etwas mit der Arzneikunde abgegeben hatte, und gern seinen Freund wieder gesund sehen wollte, befahl zweien von seinen Bedienten, ihm 50 Hiebe auf die Fußsohlen zu geben. Obgleich der Kaufmann gegen das Einnehmen dieser Arznei protestirte, so fand er sie doch probat, denn das Podagra verließ ihn gänzlich.

Alt und verderblich ist der Grundsatz: „daß derjenige, der den letzten Heller in der Tasche behält, siegt.“ Im Privat- und öffentlichen Leben handelt man nach dieser Maxime und will sich nicht durch die Erfahrung belehren lassen, daß mancher Arme durchs Processiren reich worden ist und sich mancher Staat an Siegen verblutet hat.

„Wer das Meer beherrscht, der beherrscht auch das feste Land,“ sagte Puffendorf, und diesem Ausspruche huldigt mancher Staatsmann, so nachdrücklich auch die Erfahrung warnt, wie Extremen zu trauen, weil sie eben so weit von der Wahrheit als von der Gerechtigkeit entfernt liegen.

Ein zweideutiges Wort.

Zum Errathen und als Spiel für Kinder.

(Eingesandt.)

Konrad, der es errathen soll verläßt die Gesellschaft, während sie sich darüber vereinigt und bespricht, und dann bei seiner Zurückberufung sagt: Karl. Es hat Federn. Wilhelm. Es ist hart wie Eisen. August. Es läuft und fliegt. Franz. Wo man es hinsteckt, bleibt es stecken. Otto. Es schreit aus vollem Halse. Anton. Man dreht ihm oft die Kehle auf und zu. Ernst. Es zeigt veränderliche Witt' rung an. Adolph. Aus seinem Munde fließt Geist und Leben. Paul. Es lebt und lebt nicht. Martin. Es stirbt und stirbt nicht. George. Man hält ihm Tag u. Nacht ein Licht vors Angesicht und es sieht doch nicht. Hermann. Es ist ein Bild der Wachsamkeit. (Ober: Es wacht im Schlafe.) Moriz. Es ist taubstumm. Ludwig. Es dient dem Landmann oft als Uhr im Hause. Friedrich. Es giebt so viel man will und so lange es kann; wenn man's beim Kopfe kriegt. Heinrich. Nun rath', Conrad! ich dächt' es wär' — Conrad. Geduld! gleich werd' ich's sagen, ich bin schon auf der Spur: — Das ist —

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 22. A p r i l 1809.

N e u i g k e i t e n.

So mancherlei Gerüchte auch über die Eröffnung der Feindseligkeiten umlaufen, so hat doch die Leipziger Zeitung, die jetzt als einzig authentische Quelle betrachtet und benutzt werden darf, darüber noch nichts mitgetheilt. Am 15. sind die königl. Prinzen und Prinzessinnen und am 16. Se. Maj. der König von Sachsen nebst Gemahlin und Prinzessin Tochter und Hofstaate von Dresden in Leipzig eingetroffen, auch die sächs. Truppen haben sich von Dresden weggezogen. Die bayerischen Truppen standen zu Ende des vorigen Monats in engen Cantonirungen von München bis Passau und wurden vom Herzog von Danzig en Chef commandirt; die 3 einzelnen Divisionen derselben befehligte aber der Kronprinz, und die Gen. Webe und Derot. Die noch über den Rhein gehenden franz. Truppen zogen die rassisther Strasse den Rhein abwärts gegen den Neckar; neuerlich wurden auch 6000 Portugiesen, die bei Hüningen über den Rhein nach Bayern gehen sollten, und ein franz. Corps erwartet; die westphälischen Truppen hingegen zogen größtentheils ins Innere von Frankreich. Bei Udine soll sich eine franz. Armee zusammenziehen; aber die 17000 Mann neapolitan. Linientruppen, die bisher bei Persano standen, haben sich nach der Brücke del Sela gezogen, um der Armee in Calabrien zur Unterstützung zu dienen. Nächstens soll eine Tagsatzung der 19 Schweizerkantons gehalten werden, die zwar nur kurz dauern wird, aber auf welcher Dinge von großer Wichtigkeit ver-

handelt werden dürften. Der franz. Kaiser wurde zu Strassburg erwartet und auch zu Stuttgart machte man Vorbereitungen zu dessen Empfang; indeß wurden auch in Italien Vorkehrungen zu seinem Empfang getroffen. Die aus Orient ausgelaufene franz. Flotte soll, wie englische Berichte glauben, die kön. span. Familie nach Süd-Amerika bringen. In der Gegend der Abhebe von der Insel Aix sind viele englische Schiffe gesehen worden. In Spanien hat sich Jacca den Franzosen ergeben; General St. Cyr zog gegen Taragona, so wie sich das 5te Armeecorps zur Belagerung von Valencia in Marsch setzte. Der Herz. von Belluno hatte bei Truxillo das Corps den Gen. Cuesta geschlagen, dessen ganze Artillerie und Gepäcke erobert und 5 — 6000 Mann Linientruppen zu Gefangenen gemacht. Gen. Sebastiani zog mit 18 bis 20000 Mann gegen Menzenares, einem Flecken in la Mancha mit 6800 Einwohnern. Die schwedische Regierung schickte Gesandte an den Kaiser Napoleon, um Frieden zu erhalten, und ein Waffenstillstand mit derselben soll von Rußland bereits ratificirt seyn. Von Rußland selbst verlautet gar nichts. Dagegen hat der Sultan durch einen Ferman bekannt gemacht, daß er mit den Janitscharen Friede geschlossen habe und daß es künftig in Ansehung des Kriegswesens beim Alten bleiben werde. Auf einen aus Petersburg eingetroffenen Courier soll sich der Jassyer Friedenscongreß wieder zer schlagen haben, und die russ. Truppen sollen allenthalben im Vorrücken gegen die türkische Gränze seyn.

Bei hiesigem Königl. Sächs. Justizamte sollen kommenden Sechsten May dieses Jahres von Vormittags Neun Uhr an einige allhier in gerichtlichem Beschlage sich befindende seidene Tücher, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Schnitzwerkzeug und sonstige Geräthschaften gegen sofort baar in Conventionsmünze zu erlegende Bezahlung an den Meistbiethenden öffentlich überlassen werden, daher solches hierdurch bekannt gemacht wird.

Sign. Justizamt Plauen, am 19. April 1809. Christian Friedrich Weller, Amtmann.

Künftigen Acht und Zwanzigsten Juni d. J. soll das, Johann Heinrich Rosbach, zustän-

dige Wohnhaus hieselbst, Schuldenhalber, an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, welches, und daß das Subhastationspatent nebst Consignation hieselbst, dann in Lengensfeld und Treuen angeschlagen ist, hierdurch bekannt gemacht wird. Bergen, den 10. April 1809.

Herrl. Förstersche Gerichte daselbst.

Carl Christian Kunz, Ger. Dir.

Mit Auszahlung der Gewinne 3ter Classe der von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen 2c. 2c. 2c. zum Besten der allgemeinen Armen, Waisen, und Zuchthäuser allergnädigst angeordneten 39sten Lotterie, wird den 1. May d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung nicht erhalten, so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungs-Termin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Original-Looses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Vierten Classe, deren Ziehung den 29. May d. J. geschieht, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Thlr. 4 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, erneuert werden. Kauflose zur bemeldeten Classe betragen nebst dem Aufgelde 14 Thlr. 4 Gr.

Dresden am 11. April 1809.

Königl. Sächf. Armen-, Waisen- und Zuchthäuser-Lotterie-Haupt-Expedition.

Es sind mir zu Anfang dieses Jahres, 5 Stück tragbare Herzkirschen-Bäume, die ich jetzt erst irre gegangen bin, gestohlen worden. Derjenige, der etwas davon wissen sollte und es mir anzeigt, erhält einen Carolin zur Belohnung, mit der Versicherung, daß sein Name verschwiegen bleiben soll. Noch wird bemerkt, daß wegen der jeither verübten Holzdiebereien ich die strengsten Maßregeln dagegen ergreifen werde.

Pflaumenbäume, ohngefähr 3 Ellen lang, werden von mir zu kaufen gesucht und das Schock mit 16 gr. bezahlt. Seidel auf Neundorf.

Am 18. d. Abends nach 10 Uhr wurden in meinem Wohnhause kurz hinter einander mit sehr großen Steinen 3 Fensterflügel samt den hölzernen Kreuzen eingeschlagen, und meine auf dem Bette sitzende, ihr Kind säugende Schwiegertochter dadurch an der Brust verwundet. Man gebraucht eine solche verruchte, nicht nur die Ruhe störende, sondern auch Gesundheit und Leben schuldloser Menschen gefährdende That nur zu nennen, um sie dem Abscheu aller Menschlichgesinnten Preis, und jedem Rechtlichdenkenden Veranlassung zu geben, zur Entdeckung der verworfenen Thäter, was er vermag, beizutragen. Indem ich alle Gütendekende hiermit dringend bitte, zur Enthüllung dieses in nächtlicher Verborgenheit verübten Frevels möglichst mitzuwirken, verspreche ich Jedem, und wenn es auch einer der Mitschuldigen selbst wäre, der mir über die Thäter sichere Auskunft ertheilen kann, außer meinem herzlichem Danke, und mit gewissenhafter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von fünf Thalern.

Gottlob Friedrich Kresschmar.

Letzt vergangenen Sonntag Abends ist vom Kloster über den Töpfermarkt bis ans Strasberger Thor eine silberne, vergoldete Halskette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird hiermit gebeten, solche gegen ein verhältnißmäßiges Douceur im Int. Comt. abzugeben.

Morgen, als den 23. dieses, fahren 2 Personen von hier in einen bequemen viersitzigen Wagen nach Leipzig. Wollten noch ein oder zwei Personen gegen gemeinschaftliche Kosten daran Theil nehmen; so wird das Int. Comt. nähere Nachricht ertheilen.

Das Sonntagsbacken haben Mstr. Freitag im untern Steinwege, und Mstr. Eichhorn am Neundorfer Thore.

Getraidepreis vom 15. April 1809. Weizen, 1 Thlr. 9 — 12 gr. Korn, 1 Thlr. 2 bis 5 gr. Gerste, 18 bis 20 gr. Hafer, 14 bis 15 gr.